Pauliner Laudes. Fester Baustein
History-Podcast. Pauliner Stimmen
Gedächtnis. Eine kurze Geschichte
Festakt. 100 Jahre Paulinum
Engagement. Solidaritätsaktion
Nachruf. Wolfgang Förg-Rob
Lernen. Avalanche Basecamp
Kunstinstallation. Impressionen
Matura. Jubiläen

PAULINERFORUM



Ausgabe 85 November 2026
Mitteilungen des Paulinervereins

Vorwort

Tempora mutantur,
nos et mutamur in illis.

Liebe Paulinerin, lieber Pauliner, am 14. Oktober ist unser hoch geschätzter Obmann, Wolfgang Förg-Rob, völlig unerwartet von uns gegangen. Seit 2011 führte er unseren Verein mit jener Behutsamkeit und Ruhe, die ihn auch persönlich auszeichneten. Für die Zeit und das große Engagement, die er unserer Gemeinschaft gewidmet hat, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank.
Im Rahmen der Generalversammlung wurde ich zum neuen Obmann gewählt; zugleich erhielt der Vorstand Verstärkung durch einige neue Gesichter. Gemeinsam werden wir den Verein in den kommenden drei Jahren mit viel Elan weiterentwickeln, zeitgemäß ausrichten und festigen.
Die aktuelle Ausgabe widmet sich dem diesjährigen Schwerpunkt unserer Schule: ihrem hundertjährigen Bestehen. Beim Festakt am 16. Oktober konnten wir eindrucksvoll erleben, wieviel Tatendrang und Aufbruchsstimmung die heutige Jugend auszeichnen – trotz der gegenwärtigen Weltsituation. Historische Bilder veranschaulichen, wieviel in diesen hundert Jahren geschehen ist und wie sehr sich vieles und viele Menschen verändert haben. Zugleich werfen wir einen Blick auf das heutige Schulleben, das fest im Hier und Jetzt verankert ist und hoffnungsvoll in die Zukunft blickt.
Auf der Außenseite dieser Ausgabe sind Impressionen der Kunstinstallation am Paulinum zu finden; nähere Informationen dazu bietet das Innere des Heftes. Das sehenswerte Original, das zu einem großen Teil von uns finanziert wurde, ist das Jubiläumsgeschenk des Paulinervereins an die Schule.



Vivat, crescat, floreat!

Euer Obmann
Stefan Pellegrini // MJ 1999

Inhalt

1 Kunstinstallation am Paulinum Titelblatt
2 Vorwort des Obmanns Stefan Pellegrini
3 Nachruf auf Obmann Wolfgang Förg-Rob Stefan Pellegrini
3 In piam memoriam
4 Die Pauliner Laudes Elmar Fiechter-Alber
5 Zwanzigjähriges Jubiläum Christian Lechner
6 Eine kurze Geschichte über das Gedächtnis Paul Cziep
8 Die Pauliner Solidaritätsaktion Elmar Fiechter-Alber
9 Avalanche Basecamp Martin Loinger, Johann Buchinger
11 Leserbrief zum Thema „Muslime am Paulinum“ Günter Lierschof
13 Generalversammlung Paulinerverein und Festakt 100 Jahre Larissa Rauth
14 History-Podcast und Kunstinstallation Theresa Bodner, Elmar Fiechter-Alber und Matthias Rettenwander
15 Wir gratulieren
15 Hinweis auf weitere Online-Artikel
16 50-jähriges Maturajubiläum Josef Egger
16 Aufruf „Erzähler*innen gesucht“

www.paulinum.at redaktion@paulinum.at

Impressum

Herausgeber und Verleger: Paulinerverein, Paulinumweg 1, 6130 Schwaz; **Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich:** Markus Anker, MJ 2014; Sophia Ender, MJ 2019; Philipp Förg-Rob, MJ 2010; Thomas Förg-Rob, MJ 2007; Wolfgang Förg-Rob +, MJ 1975; Lorenz Hirschberger, MJ 2014; Christian Lechner, MJ 2006; Thomas Lintner, MJ 2010; Larissa Rauth, MJ 2017; Karin Varda, MJ 1997; für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge tragen die Verfasserinnen und Verfasser inhaltlich und sprachlich – sowie insbesondere auch im Hinblick auf gendergerechte Sprache – die Verantwortung. **Grafik und Layout:** Werner Neururer, MJ 1986. **Blattlinie und Erscheinungsweise:** Das „Pauliner Forum“ ist die Zeitung des Paulinervereins und versteht sich als Ort, an dem der Mensch im Mittelpunkt steht und zu Wort kommen soll. So werden darin Beiträge von (Alt)Paulinerinnen und (Alt)Paulinern und deren Bekannten zu von der Redaktion vorgeschlagenen Themenfeldern veröffentlicht und so der Pauliner Gemeinschaft zugänglich gemacht, um Austausch, Vernetzung und Fortschritt zu fördern. Es erscheint mehrmals pro Jahr. **Bankverbindung:** Hypo Tirol Bank, IBAN: AT77 5700 0300 5314 0324, BIC: HYPTAT22. **Redaktionsschluss dieser Ausgabe:** 21.10.2026 **Druck:** Steigerdruck, 6094 Axams.

Nachruf auf
unseren Obmann Univ. Prof. Dr.
Wolfgang Förg-Rob



von Stefan Pellegrini // MJ 1999

Mit großer Trauer haben wir erfahren, dass unser lieber Obmann, Freund und Wegbegleiter, Univ. Prof. Dr. Wolfgang Förg-Rob, am Mittwoch, den 14. Oktober, nach kurzer Krankheit unerwartet von uns gegangen ist – leise und unaufgeregt, ganz so, wie es seiner bescheidenen und zurückhaltenden Art entsprach.

// Wolfgang war unserem Verein und dem Paulinum über viele Jahre eng verbunden. Als Obmann prägte er unsere Vereinsarbeit auf eine ganz besondere Weise: nicht durch laute Worte oder großes Aufheben, sondern durch Verlässlichkeit, Ruhe, Zugewandtheit und einen stets wertschätzenden Umgang miteinander. In unseren Vorstandssitzungen war ihm das gemeinsame Gespräch wichtig. Er hörte aufmerksam zu, ließ unterschiedliche Sichtweisen gelten und war stets darum bemüht, Entscheidungen im Konsens zu treffen. Seine ruhige, ausgleichende Art und sein respektvoller Umgang mit anderen machten die Zusammenarbeit mit ihm besonders angenehm und bereichernd.

// Das Paulinum war für Wolfgang weit mehr als seine ehemalige Schule. 1957 in Schwaz geboren, maturierte er 1975 als Externer am Paulinum. Die Verbindung zu seiner Schule blieb auch danach bestehen. Er verfolgte deren Entwicklung mit großem Interesse, nahm Anteil am Schulleben und fühlte sich der Gemeinschaft der Paulinerinnen und Pauliner eng verbunden. Die Aufgabe als Obmann unseres Vereins verstand er daher als Ehrenamt im besten Sinne des Wortes: als Möglichkeit, Menschen zusammenzubringen, Kontakte zu pflegen und als Bindeglied zwischen Verein und Schule zu wirken.

// Auch sein wissenschaftlicher Weg war von Beständigkeit und großer Verbundenheit geprägt. Nach der Matura studierte Wolfgang Mathematik an der Universität Innsbruck, wo er 1981 sub auspiciis praesidentis promovierte und sich 1994 habilitierte. Der Universität Innsbruck blieb er während seines gesamten Berufslebens verbunden – bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2022 ebendort.

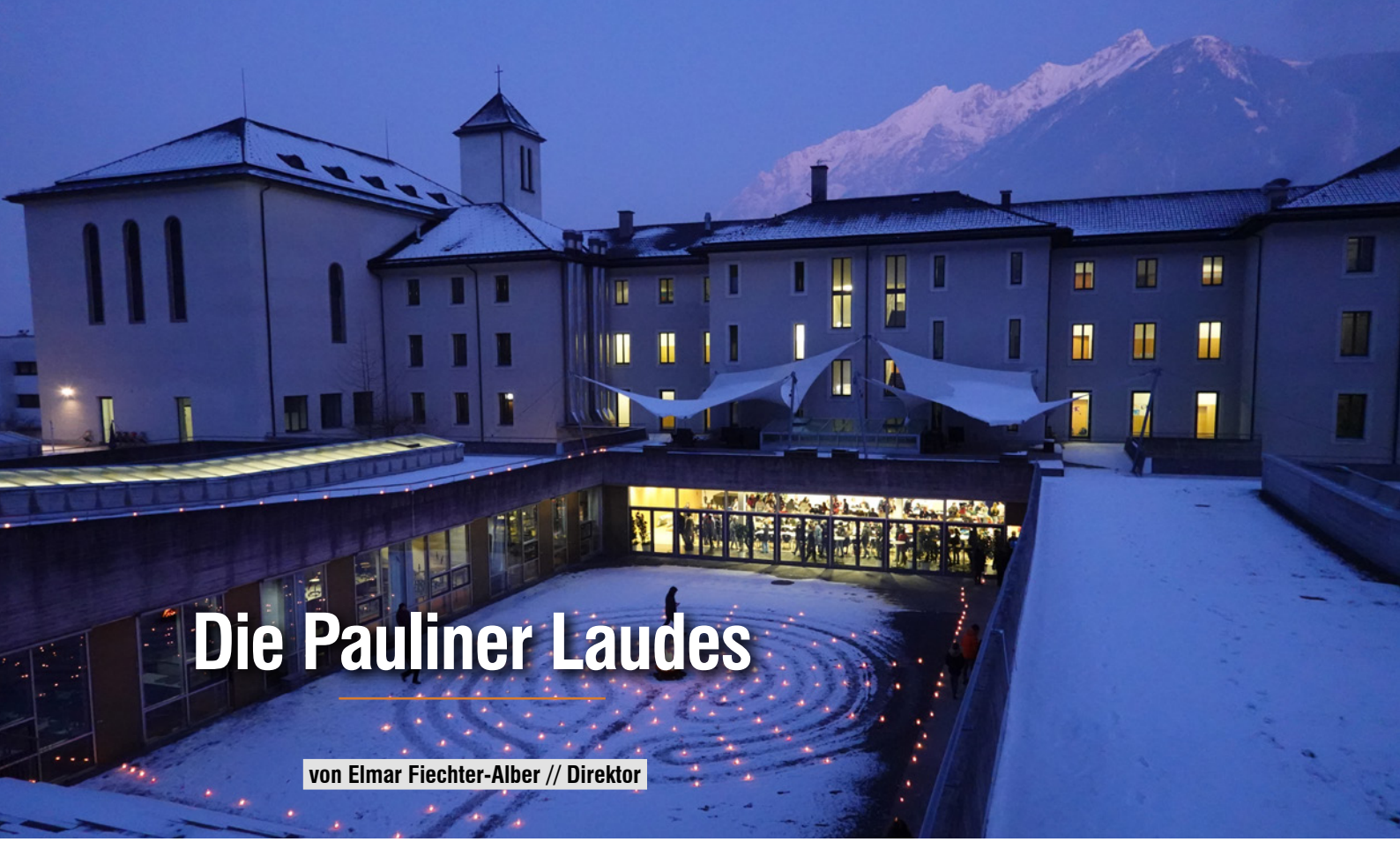
// Dabei war Wolfgang Wissenschaft nie Selbstzweck. Besonders wichtig war ihm, Mathematik jungen Menschen näherzubringen und Begeisterung für sein Fach zu wecken. So engagierte er sich unter anderem maßgeblich im Projekt „Mathe Cool“, in dem mathematische Inhalte auf anschauliche und zugängliche Weise vermittelt wurden. Darüber hinaus besuchte er als Botschafter der österreichischen Agentur für Bildung und Internationalisierung Schulen in Westösterreich und brachte Schülerinnen und Schülern mathematische Themen näher.

// Gerade diese Verbindung von großer fachlicher Kompetenz, Bescheidenheit, Interesse an der Bildung junger Menschen und persönlicher Zugewandtheit zeichnete Wolfgang aus. Auch in unserem Verein stellte er nie sich selbst in den Mittelpunkt. Vielmehr ging es ihm um die Sache, um Gemeinschaft und darum, die Verbindung zum Paulinum lebendig zu halten.

// Lieber Wolfgang, wir danken dir für deinen langjährigen Einsatz, für deine Loyalität und Verlässlichkeit, für deine ruhige und verbindende Art und für all die Zeit und Energie, die du unserem Verein geschenkt hast. Vor allem aber danken wir dir für die vielen persönlichen Begegnungen, die gemeinsamen Gespräche und deine Freundschaft. Wir vermissen dich!

In piam memoriam

+ Heinz Becker // MJ 1954, verstorben am 9. Oktober 2026
+ Viktor Esterhammer // MJ 1950, verstorben am 19. November 2024
+ Obmann des Paulinervereins Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Förg-Rob // MJ 1975, verstorben am 14. Oktober 2026
+ Landtagspräsident i. R. Bertram Jäger // MJ 1949, verstorben am 20. April 2026
+ LAbg. Dr. Heinrich Juen // MJ 1953, verstorben am 20. April 2026
+ OSR Karl Kröll // i. P. 1952-1956, verstorben am 26. Jänner 2025
+ Stefan Krösbacher // MJ 1995, verstorben am 5. Feber 2026
+ OLGR Dr. Friedrich Mitterer // MJ 1949, verstorben am 13. Juli 2026
+ Franz Pesendorfer // förderndes Mitglied, verstorben am 9. Oktober 2025
+ Hermann Ruetz // i. P. 1952-1957, verstorben am 25. Oktober 2024
+ Cons. Martin Schautzgy // MJ 1959, verstorben am 27. September 2026
+ Primar i. R. Dr. Fritz Taxer // MJ 1967, verstorben am 27. Juni 2024
+ Adalbert Wackerle // MJ 1960, verstorben am 24. August 2026



Die Pauliner Laudes

von Elmar Fiechter-Alber // Direktor

Wenn Schüler:innen am Morgen bereits vor sieben Uhr an der Schule sind, dann haben sie sich im Herbst nach der Zeitumstellung noch nicht an die Winterzeit gewöhnt … oder aber es ist Pauliner Laudes. Ersteres ist noch nie vorgekommen.

Gebet, Musik und eigene Gedanken

Die Laudes am Paulinum ist ein seit Jahrzehnten fixer Bestandteil im Leben der Schulgemeinschaft und verbindet unterschiedliche Aspekte schulischer Bildung. Sie ist zunächst eine Gebetszeit. Der Begriff entstammt der klösterlichen Gebetszeit am Morgen (von lat. laus: Lob). Um 6:55 Uhr treffen sich Schüler:innen, Eltern, Großeltern, Geschwister und Lehrpersonen in der Pauliner Schulkirche zum Gebet. Dieses wird nicht einfach aus einem vorgegebenen Ablauf abgehalten, sondern – begleitet von Religionslehrer:innen – von jeweils einer Klasse vorbereitet. Eine weitere Klasse ist verantwortlich für die musikalische Gestaltung, die eine ganz besonders wichtige Rolle spielt. Dabei kommen neben dem gemeinsamen Singen auch alle möglichen Instrumente zum Einsatz, die unsere Schüler:innen spielen: Gitarre, Klavier, Harfe, Saxophon, Hackbrett, Geigen, Akkordeon, Flöten, Cajón …

// Inhaltlich werden verschiedenste Themen aus dem kirchlichen Jahreskreis aufgegriffen, in Beziehung mit der Lebenserfahrung der jungen Menschen gestellt und in einen spirituellen Ausdruck gebracht. Bezüge zum Jahreskreis können z. B. sein: die Hl. Elisabeth, der Hl. Nikolaus, die Fastenzeit. Ein fixer Bestandteil des



Jahres ist jedoch die Labyrinth-Laudes. Mit der antiken und frühchristlichen Metapher des Labyrinths (nicht zu verwechseln mit einem Irrgarten) werden wir bei der Pauliner Laudes nach unserem eigenen Weg in die Mitte des Lebens befragt, dem Weg zu jenem Geheimnis, das wir oft unüberlegt mit den Buchstaben G, O, T und T bezeichnen. Selbstverständlich machen wir uns dann gemeinsam auf den Weg durch das Lichterlabyrinth in unserem Innenhof, das Schüler:innen und Lehrpersonen in den Tagen davor aufgebaut und am frühen Morgen mit hunderten Kerzen zum Erleuchten gebracht haben.

Ein Ort der Begegnung

Die Pauliner Laudes ist vor allem aber auch ein Begegnungsraum. Nach dem Gebet sind alle zum gemeinsamen Frühstück in der Aula eingeladen, das von einer weiteren Klasse am Vortag liebevoll aufgedeckt und dann mit Freude serviert wird. Ein besonderer Gast ist jährlich der Hl. Nikolaus, der bei der ersten Laudes unsere jüngsten Schüler:innen überrascht. Und weil zu jeder Laudes zwischen 150 und 220 Teilnehmer:innen kommen, haben wir uns vor vielen Jahren entschieden, eigene Termine für die ersten, die zweiten und gemeinsam für die dritten und vierten Klassen anzubieten.

Lernen über den Unterricht hinaus

Die Laudes ist eine Gelegenheit für vielfältige Lernerfahrungen. Die Schüler:innen lernen, eigene Alltagserfahrungen in spirituellen Ausdruck zu bringen, und können dabei erleben,

dass Schule und Leben nicht nur nach der Logik der Leistung und des Messbaren verlaufen. Außerdem ist die Laudes eine besondere rhetorische Schulung im weitesten Sinne. Durch die Gestaltung der Gebetszeit mit Texten, kurzen szenischen Darstellungen, Musik … lernen sie in geschütztem Rahmen die Möglichkeiten eines kleinen öffentlichen Auftrittes, den Einsatz von Sprache, Körper und die Präsentation von eigenen Talenten. In der Gestaltung des Frühstücks können Schüler:innen ganz besonders ihre kreativen Fähigkeiten zur Entfaltung bringen und die Erfahrung machen, dass – wie es eine Schülerin nach einer Laudes formuliert hat – „die Eltern bei ihnen zu Gast und stolz auf sie sind."



Spiritualität als Teil des Schullebens

Neben der Laudes gibt es am Paulinum mehrere Gelegenheiten der erfahrbaren Spiritualität, einer der vier Säulen des Pauliner Leitbildes. Am Schulbeginn, zu Weihnachten, zu Ostern und am Schulschluss feiert die gesamte Schulgemeinschaft miteinander Gottesdienst in der Schulkirche. In der Regel feiert Bischof Hermann Glettler zweimal im Jahr mit uns. Die Oberstufenklassen fahren zweimal auf Einkehrtage und beschäftigen sich gemeinsam intensiv mit entscheidenden Fragen ihres Lebens. Einmal pro Woche gibt es vor dem Unterricht Meditation, um den Tag in Stille und Achtsamkeit beginnen zu können.

// Die Sehnsucht des Menschen nach authentischen Zeiten und Orten der Verinnerlichung und nach Menschen, die diese Suche glaubwürdig begleiten, ist unabdingbarer Teil der Allgemeinbildung am Paulinum.

Zwanzigjähriges Jubiläum

des Maturajahrgangs 2006

von Christian Lechner // MJ 2006

Jubiläen erinnern immer daran, wie schnell die Zeit vergeht, und so war es dann doch eine gewisse Überraschung zu entdecken, dass die Matura im Jahr 2006 nun heuer schon 20 Jahre her ist. Entsprechend machten sich bereits im Frühjahr dankenswerterweise Julia Pürgstaller (Sigwart), Verena Astner und David Egger daran, eine beide Parallelklassen inkludierende Feier zu organisieren. Das Datum war schnell gefunden und hat sich mit Samstag, den 20. Juni, also 20.06., regelrecht aufgedrängt.



Foto: Thomas Fankhauser

Die Anwesenden bei der 20-jährigen Jubiläumsfeier. Hintere Reihe v.l.n.r.: Andreas Wanitschek, Markus Schlosser, Mirijam Rees, Verena Astner, Hanna Klima (Oberbichler), Romana Lindemann, Matthias Stock, Anna-Katharina Lindner, Daniela Rainer, Patricia Madersbacher (Meixner), Magdalena Jäger, Karoline Harich, Eva Strobl (Pinsker), Julia Pürgstaller (Sigwart), David Egger, Georg Kraft. Vordere Reihe v.l.n.r.: Christian Lechner, Benedikt Heiss, Raphaela Huber (Steiner), Sabine Sporer, Willi Gösweiner, Martina Schweigl, Magdalena Pesendorfer und Maria Obermair (Partl).

// Eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, in welche nach wenigen Wochen beinahe alle 44 Schüler:innen der beiden achten Klassen inkludiert werden konnten, erleichterte die Kommunikation und Planung deutlich. Die ersten Anekdoten wurden am 20.06. dann im Café Innside ausgetauscht. Neben den 22 angemeldeten Maturant:innen stießen hier bereits OStR Prof. Mag. Martina Schweigl (Klassenvorständin 8A), OStR Prof. Mag. Willi(bald) Gösweiner (KV 8B) und Prof. MMag. Thomas Fankhauser dazu. Letzterer führte anschließend durch die „alte" Schule, wobei insbesondere die große neue, wenn auch heiße Bibliothek und die Räumlichkeiten der Ganztagesklassen interessant waren.

// In mehreren Fahrgemeinschaften wechselten wir auf die gegenüberliegende Innseite ins Restaurant Schloss Mitterhart und genossen dort gemeinsam ein schönes Abendessen. Mit OStR Prof. Mag. Michael Fuß kam noch ein weiterer Lehrer zum Abendessen dazu. Wir schwelgten nicht nur in Erinnerungen an die Schulzeit, sondern erfuhren auch viel Interessantes von den aktuellen beruflichen und privaten Lebensumständen der früheren Klassenkamerad:innen. Ein kleiner Teil der Gruppe ließ den Tag noch mit einem kurzen Abstecher ins Erbario ausklingen.

// Es war ein sehr gelungener und schöner Tag – unser Dank gebührt den Organisator:innen!

Eine kurze Geschichte über das Gedächtnis

Wie ein neuronales Netz lernt sich zu merken, wo es etwas hingelegt hat

von Paul Cziep // MJ 2026

Der Legende nach überlebte der Dichter Simonides den Einsturz eines Festsaals und identifizierte die entstellten Gäste danach ausschließlich anhand ihrer Sitzplätze. So soll die „Method of Loci“ entstanden sein, der Gedächtnispalast: Man legt Gedanken an Orte ab und spaziert beim Abruf einfach wieder vorbei. Unser Gehirn merkt sich eben Orte besser als Listen.

// Künstlichen neuronalen Netzen fehlt dieses Talent. Wer lange mit einem Chatbot plaudert, kennt das Ergebnis: Irgendwann ist Vorheriges vergessen. Das Wissen eines Netzes steckt in seinen Gewichten, beim Training eingebrannt. Rekurrente Netze wie das Long Short-Term Memory (LSTM) von 1997 tragen zusätzlich einen „verborgenen Zustand“ mit sich herum, die Gedächtnisleistung bleibt allerdings dennoch gering. Die Größe des verborgenen Zustandes ist aber an die Zahl der Neuronen gekoppelt: Mehr Gedächtnis heißt mehr Rechenaufwand. Rechnen und Merken sind untrennbar vermischt.

Ein Arbeitsspeicher fürs Netz

Klassische Computer machen es anders: Prozessor hier, Arbeitsspeicher dort. 2014 übertrugen Alex Graves und Kollegen dieses Prinzip mit der Neural Turing Machine (NTM) auf neuronale Netze. In meiner abschließenden Arbeit habe ich darauf aufbauend das Neuronale Positionsgedächtnis (NPG) entwickelt.

// Ein Controller, bei mir ein LSTM, steuert einen externen Speicher, das Gedächtnis: eine Matrix aus X-Zeilen mit je Y-Zahlen. Der Clou: Der Zugriff ist nie „hart“, sonst ließe sich nicht per Gradientenverfahren trainieren. Stattdessen legt ein Aufmerksamkeitsvektor fest, wie stark jede Zeile „gemeint“ ist, mit Werten zwischen 0 und 1 und der Summe 1. Gelesen wird eine gewichtete Mischung aller Zeilen.

// Geschrieben wird in zwei Schritten: erst teilweise löschen, dann Neues addieren. Weil alles nur „ein bisschen hier, ein bisschen dort“ passiert, bleibt jeder Schritt differenzierbar, und Fehlersignale fließen durch den Speicher zurück. So lernt das Netz Speichern wie das Erkennen von Katzen: durch Ausprobieren und Korrigieren.

Wo war das noch gleich?

Es gibt zwei Wege, etwas zu finden: nach Inhalt („Wo lag das, was so aussieht?“) oder nach Position („die nächste Zeile, bitte“). Beim Inhalt vergleicht das NPG einen Schlüsselvektor mit allen Zeilen und wählt per Softmax die ähnlichsten. Bei der Position verschiebt die NTM ihren Fokus relativ, per Faltung: einen Schritt links, zwei rechts. Das verschmiert über lange Sequenzen, und große Sprünge sind mühsam. Das NPG merkt sich stattdessen nur eine einzige Zahl: die Koordinate μ. Der Controller meldet pro Zeitschritt eine Geschwindigkeit v und eine Schärfe σ.

// Um μ legt sich eine Gauß-Glocke der Breite σ, wie ein Finger auf der Landkarte mit einstellbarer Lupe. Kleines σ heißt scharfer Zugriff auf eine Zeile, großes σ Zugriff auf mehrere Nachbarn. Wer eine Sequenz der Reihe nach lesen will, muss nur $v \approx 1$ lernen; das Zählen übernimmt ein separates Modul. Ein Gate mischt beide Adressierungen: erst per Inhalt einen Startpunkt suchen, dann rein positionell weiterzählen. Nebenbefund: Ersetzt man die Kosinus-Ähnlichkeit durch die Pearson-Korrelation (Kosinus nach Zentrierung der Vektoren), lernt das Modell schneller, wird aber unruhiger.

Die Probe aufs Exempel

Im „Copy-Task“ muss das Netz 64 zufällige 8-Bit-Vektoren einlesen und nach einem Startsignal fehlerfrei wiedergeben. Nach etwa 7000 Trainingsschritten war der Fehler praktisch null. Spannender ist die Aufmerksamkeits-Heatmap: Beim Einlesen wandert eine schmale Diagonale durch den Speicher, das Netz wählt also ein konstantes v. Am Startsignal springt der Fokus zurück, und eine zweite Diagonale liest alles wieder aus. Dieses Programm (schreiben, Zeiger bewegen, warten, zurücksetzen, lesen) hat niemand vorgegeben. Das Netz hat es sich selbst gebaut.

// Ein Wundermodell ist das NPG nicht: Die finale Gewichtung berührt weiterhin jede Zeile, der Aufwand wächst also linear mit dem Speicher. Fehler in v summieren sich zu Positionsdrift, und getestet wurde nur diese eine synthetische Aufgabe; der Sprung zu echter Sprache steht aus.

// Doch die Richtung überzeugt: Gedächtnis ist offenbar nicht nur eine Frage des Was, sondern auch des Wo. Simonides hätte unterschrieben.

Der Text von Paul Cziep ist eine Zusammenfassung seiner Abschließenden Arbeit zur Reifeprüfung 2026 mit dem Titel: Neuronales Positionsgedächtnis.



Fotos aus einem Fotoalbum: Valentin Falkner (geb. 1917, später LAbg. der ÖVP) besuchte das Paulinum. Die Aufnahmen dürften um 1930 entstanden sein.

Schwaz, am 26. Okt. 1974

Liebe Eltern!

Wir Maturanten drücken nun schon seit acht Jahren miteinander die Schulbank und in dieser Zeit hat sich unsere Klassengemeinschaft mehr und mehr gefestigt. Jetzt gilt es noch die letzte große Hürde zu nehmen, dann werden sich unsere Wege trennen.

Bevor wir aber auseinandergehen, wollen wir noch ein paar Tage auf unserer Maturareise gemeinsam verbringen. Um diesen Ausflug zu ermöglichen, veranstalten wir den 1. Pauliner Maturantenball, zu dem wir Euch recht herzlich einladen wollen.

Wir hoffen, daß wir Euch am 30. November im Kolpinghaus in Schwaz begrüßen dürfen und daß Ihr Euch bei uns wohlfühlt.

Auf Euer Kommen freut sich die achte Klasse.

Der Klassensprecher

Spenden für die Maturareise erbeten auf das Konto:
R.I.A. Schwaz 3592

Die Eltern werden zum 1. Pauliner Maturantenball 1975 herzlich eingeladen.



Weihnachtskärtchen von 1926, das an den Studenten (und späteren Kuraten von Hl. Kreuz im Ötztal) Ernst Ranftler gerichtet ist. Es muss sich um das allererste Betriebsjahr im Paulinum handeln, das damals aber offenbar noch „fb. Vinzentinum“ geheißen hat.





Eine Ansichtskarte, die ein Schüler des allerersten Jahrgangs an den Neustifter Pfarrer schreibt.

Die Pauliner Solidaritätsaktion

von Elmar Fiechter-Alber // Direktor

Neben weltoffenem Denken, erfahrbarer Spiritualität und vielfältiger Begegnung ist die gelebte Solidarität eine der vier Säulen des Leitbildes am Bischöflichen Gymnasium Paulinum, das die Überschrift trägt: „In der Mitte steht der Mensch."

Im Rahmen verschiedenster Projekte und Aktionen erlernen Schülerinnen und Schüler die Achtsamkeit auf das solidarische Eingebettet- und Verbundensein in den nahen, konkreten sowie den entfernten, globalen Beziehungen. Jährlich engagieren sich beispielsweise Schüler:innen der sechsten Klassen als Buddys für jene der ersten Klassen. Im Projekt Compassion verlassen die Schüler:innen der siebten Klassen für zwei Wochen das Schulhaus und arbeiten anstelle des traditionellen Unterrichts in einer Sozialeinrichtung mit: in Altenheimen, im Krankenhaus, in Therapieeinrichtungen oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.



Zwei Projekte, die Unterstützung verdienen

Seit vielen Jahren ist die Pauliner Solidaritätsaktion ein fixer Bestandteil des Schuljahres. Am Beginn des Jahres entscheidet sich der Schulgemeinschaftsausschuss für zwei konkrete Projekte, die wir unterstützen. Vorgeschlagen werden diese von schulnahen Personen: Schüler:innen, Lehrpersonen, Eltern. Vereinzelt haben sich schon Initiativen direkt an die Schule gewendet. Voraussetzungen für die Auswahl eines Projektes sind dabei:

- Die Einrichtung muss im Bereich Kinder/Jugendliche und/oder Bildung arbeiten.
- Das Projekt muss seriös sein, z. B. aufgrund des Spendengütesiegels oder in Verbindung mit einer seriösen Institution (z. B. Caritas) stehen.
- Wir entscheiden uns in der Regel für ein Projekt im Inland und eines im Ausland.

In den letzten Jahren haben wir z. B. unterstützt: die Arche Herzensbrücke, die Schule Talita Kumi in Bethlehem, eine Mädchenschule in Afghanistan, die Schule San Francesco di Assìs in Bolivien (zu der das Paulinum mit der Aktion „Bildung gegen Armut" von Prof. Ferner eine besondere Verbindung hat). Im Schuljahr 2025/26 unterstützten wir die Tiroler Kinderhospizarbeit und bauten für die Aktion „Kindern eine Chance" ein Schulhaus in Uganda.

Von den Projektpartner:innen erfahren

Damit die Pauliner Schüler:innen mit den Projektpartner:innen, deren Zielsetzungen und Anliegen vertraut werden, laden wir jedes Jahr Vertreter:innen von einem oder von beiden Projekten an die Schule ein, um Einblick in ihre Arbeit zu geben.

Kreative Ideen für den guten Zweck

Dann geht's los: Insbesondere im Religionsunterricht schmieden die jungen Pauliner:innen Ideen und Aktionen, um



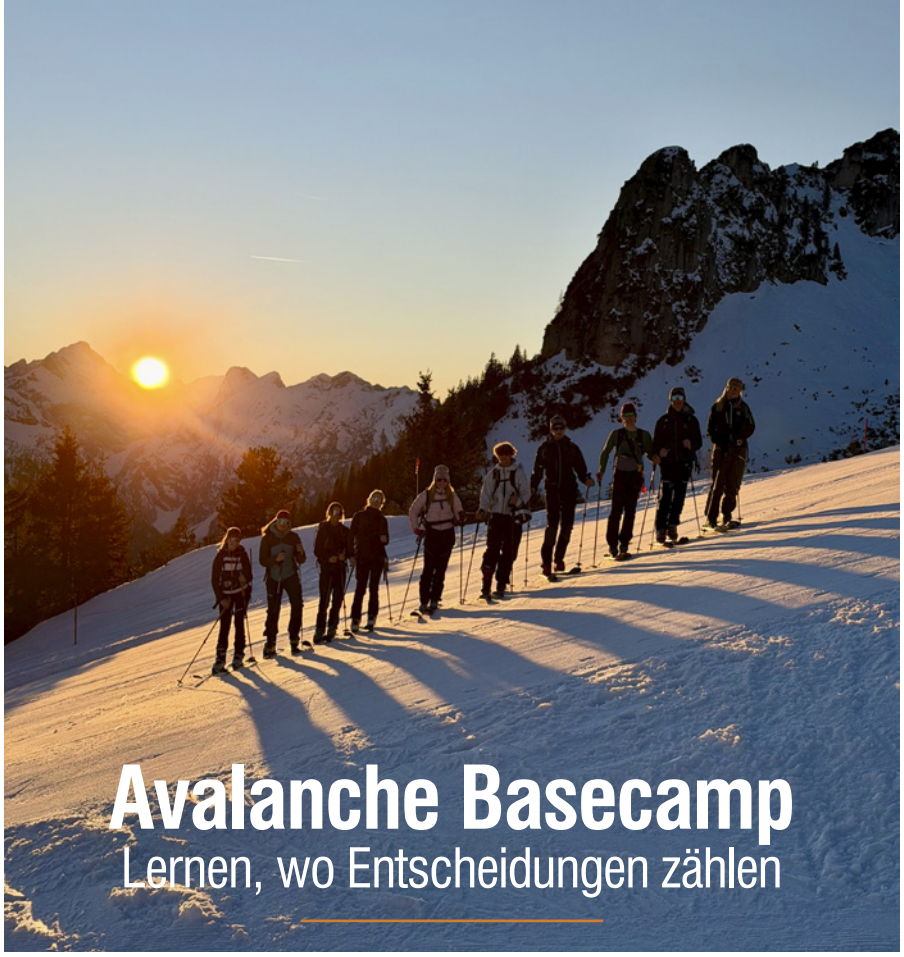
möglichst viel Geld für die Pauliner Solidaritätsaktion zu sammeln. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Einige führen Sammelaktionen in der eigenen Nachbarschaft durch, andere machen Musik vor einem Einkaufszentrum. Wieder andere backen Kuchen, die sie beim Pfarrcafé verkaufen. Auch der Elternverein beteiligt sich mit Einnahmen beim Pauliner Advent. In den vergangenen Jahren kamen besonders große Beiträge aus den Erlösen bei der „Paulinum Rhapsody", dem legendären Pauliner Schulschlussfest.

Ein Spendenergebnis, das beeindruckt

Den großen Abschluss der Solidaritätsaktion bildet dann der Schulschlussgottesdienst, zu dem die Vertreter:innen der Partnerprojekte nochmals eingeladen werden. Gegen Ende des Gottesdienstes wird das Spendenergebnis verkündet und der symbolische Scheck übergeben. Jedes Jahr sind wir überwältigt von der Summe, die hier zusammenkommt. In den beiden letzten Schuljahren erreichten wir Ergebnisse von über 26.000 bzw. 28.000 Euro.

Gemeinsam etwas verändern

Natürlich besteht das Ziel der Pauliner Solidaritätsaktion in der effektiven Unterstützung von Partnerprojekten, die sich für Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Darüber hinaus lernen unsere Schüler:innen die Situation von jungen Menschen kennen, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen. Insbesondere lernen sie aber auch, sich zu engagieren, sich gemeinsam für ein Ziel einzusetzen und zu erfahren, dass Veränderung möglich ist.



Avalanche Basecamp

Lernen, wo Entscheidungen zählen

von Martin Loinger und Johann Buchinger // Professoren am Paulinum

Wenn die Gipfel rund um Schwaz im Winter weiß glänzen, zieht es viele Paulinerinnen und Pauliner hinaus in die Berge – auf Tourenski, mit Schneeschuhen oder beim Freeriden. Doch hinter der faszinierenden Winterlandschaft verbirgt sich ein komplexes System. Wer sicher unterwegs sein will, muss lernen, dieses System zu lesen und Risiken richtig einzuschätzen.

// Genau hier setzt das „Avalanche Basecamp“ am Paulinum an, welches von Prof. Buchinger, staatlich geprüftem Berg- und Skiführer, und Prof. Loinger, staatlich geprüftem Skilehrer und Skiführer, durchgeführt wurde. Im Rahmen des Pauliner Schulmodells beschäftigen sich Schüler der Oberstufe intensiv mit Lawinenkunde, Tourenplanung, Orientierung und dem richtigen Verhalten im Notfall. Dabei geht es um weit mehr als technische Fertigkeiten: Im Mittelpunkt stehen Eigenverantwortung, Risikobewusstsein und die Fähigkeit, Entscheidungen im Gelände immer wieder zu hinterfragen.

Die Schneedecke richtig einschätzen

In diesem Modul lernten die Schüler deshalb, die Schneedecke nicht als statische Oberfläche zu betrachten. Temperaturverlauf, Neuschnee, Wind und Strahlung verändern ihre Eigenschaften laufend. Der aktuelle Lawinenlagebericht liefert dabei wichtige Informationen, ersetzt aber niemals die Beurteilung des konkreten Geländes. Hangneigung, Exposition, Geländeform und mögliche Folgen einer Lawinenauslösung müssen gemeinsam betrachtet werden.

// In den theoretischen Workshops wurde dieses Wissen mit der praktischen Tourenplanung verbunden. Die Schüler analysierten Lawinenlageberichte und Wetterprognosen, beschäftigten sich mit Gefahrenmustern und lernten, Touren an die aktuellen Bedingungen und das Können der Gruppe anzupassen. Dabei wurde auch deutlich: Eine gute Entscheidung beginnt nicht erst im Hang, sondern bereits bei der Planung.

Lawinenkunde direkt im Gelände

Ende Februar wurde es schließlich praktisch. Bei den Praxistagen auf der Erfurter Hütte im Rofan wurde das theoretische Wissen unmittelbar im Gelände angewendet. Am ersten Tag standen die Verschüttetensuche mit dem Lawinenverschüttetensuchgerät und die Anwendung der Notfallausrüstung auf dem Programm. Anschließend wurde die Schneedecke anhand eines Schneeprofils untersucht. Die Schüler analysierten verschiedene Schneeschichten und versuchten, deren Entstehung mit dem Wetterverlauf des Winters in Verbindung zu bringen.

// Ein besonderes Augenmerk galt dem Altschneeproblem, das die Lawinensituation des vergangenen Winters über weite Phasen prägte und bei zahlreichen Lawinenunfällen eine wesentliche Rolle spielte. Gerade diese Gefahrenquelle ist besonders tückisch: Schwache Schichten können sich tief in der Schneedecke über längere Zeit halten und werden häufig von stabiler wirkenden Schneeschichten überlagert. Von außen ist ihre Existenz oft kaum zu erkennen.

Gute Entscheidungen beginnen bei der Planung

Am Abend wurde die Tour für den nächsten Tag geplant. Lawinenlagebericht, Wettervorhersage, Gelände, Gruppengröße und Leistungsniveau



wurden dabei ebenso berücksichtigt wie die eigenen Beobachtungen vom Tag. So wurde Tourenplanung zu einem echten Entscheidungsprozess und nicht zu einem sturen Nachgehen vorhandener Spuren.

Selbst Verantwortung übernehmen

Bei perfekten Bedingungen führte die Tour am Samstag auf die Seekarlspitze. Die Schüler übernahmen selbst die Gruppenführung und Spuranlage. Immer wieder wurde angehalten, die Situation neu bewertet und gemeinsam überlegt: Wo ist ein sinnvoller

Aufstieg? Welche Bereiche sollten gemieden werden? Wo sind sichere Sammelpunkte? Und wann wäre es vernünftiger, eine geplante Route zu ändern oder überhaupt umzudrehen?

// Auch während der Abfahrt wurde das Erlernte umgesetzt. Einzelbefahrung, Abstände und geeignete Sammelpunkte wurden ebenso thematisiert wie verschiedene Notfallszenarien. Anschließend wurden die Erfahrungen gemeinsam reflektiert.





Wissen, das über die Schule hinausgeht

Das Avalanche Basecamp verbindet damit Fachwissen mit unmittelbarem Erleben. Denn Lawinenkunde bedeutet nicht, jede Gefahr vorhersehen zu können. Es bedeutet, Warnzeichen wahrzunehmen, Unsicherheiten zu erkennen, Entscheidungen bewusst zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Genau diese Fähigkeiten sollen die Schüler auch dann begleiten, wenn aus dem Schulprojekt irgendwann eigenständige Wintertouren werden.



Schwaz, im Dezember 1953

Lieber Altpaulinер!

Es ist eigentlich unbegreiflich, daß wir so lange warten konnten, bis der Vorschlag zu einem Altpaulinер-Treffen konkrete Formen angenommen hat, denn gerade die Zuschriften und Besuche von Altpaulinern geben uns immer wieder Beweise, daß der Kameradschaftsgeist und die Verbundenheit mit dem Haus lebendig geblieben sind. So möchten wir zu einem "Altpaulinertag 1954" aufrufen!

Da wir überzeugt sind, daß die Beteiligten das erste Recht auf die Programmgestaltung eines solchen Tages haben, legen wir uns vorerst noch nicht fest, sondern bitten um Ihre Meinungsäußerung und Vorschläge dazu! Daß ein schöner gemeinsamer Gottesdienst, eine fröhliche Aussprachrunde und ein festliches Treffen im Theatersaal dazugehören, darüber sind wir uns wohl einig. Auch wird die Frage, ob Sonntag oder Werktag, nur von Ihnen zu beantworten sein. Als Zeitpunkt möchten wir Ende Juni oder Anfang Juli vorschlagen, damit noch eine Begegnung von Alt- und Jungpaulinern möglich ist.

Die Studentenzeit im Paulinum ist an keinem spurlos vorübergegangen. Wer sich noch als Altpaulinер fühlt, dem wird es Bedürfnis sein, wieder einmal die alten, lieben Stätten zu sehen und vom Schicksal der Mitschüler und Professoren zu erfahren. Vielleicht wird sich sogar manch alte Runde zu Spiel und Gesang zusammenfinden.

Wenn unsere Jungen in einem Liede singen:

Paulinер Studenten stellen ihren Mann,
können keinen brauchen, der nichts kann; -

so werden sie sich dann überzeugen können, daß dies andere vor ihnen längst verwirklicht haben, weil sie sich einem Ideal verschrieben, das seine Lebenskraft immer wieder beweist.

Den Jahresbericht legen wir als Zeichen der treuen Verbundenheit mit Ihnen allen bei (wichtig erscheint uns die Verbundenheit, nicht der Erlagschein). Damit der Altpaulinertag möglichst viele bei uns zusammenführt, bitten wir, uns die Anschriften jener Mitschüler mitzuteilen, die uns bisher nicht erreichbar waren. (Siehe Verzeichnis!)

Schreiben, die den Altpaulinertag betreffen, bitten wir an H.H.Prof. Dr. Josef R i o s c r zu richten, der bereits eine umfangreiche Kartei zusammengestellt hat und mit der Organisation des Treffens betraut ist.

Wir hoffen, daß wir AUF WIEDERSEHEN sagen dürfen!

Mit herzlichen Paulinergrüßen wünscht frohe Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr allen Altpaulinern der

D i r e k t o r

Erste Jahresberichte (oben) und Aufruf zum ersten Altpaulinertag 1954 (unten)

Die Diskussion rund um den Leserbrief von Hermann Arnold hat einige Reaktionen ausgelöst. Eine von diesen dürfen wir hier noch teilen, weil sie den Redaktionsschluss der letzten Ausgabe nur knapp verpasst hat und von einem ehemaligen Mitglied des Lehrerkollegiums stammt. Darüber hinaus haben wir uns jedoch entschieden, die Diskussion nunmehr nicht mehr weiter zu verfolgen, um auch wieder anderen Themen genügend Raum geben zu können.



Illustration und Icons: Freepik

Welcher Mensch steht im Mittelpunkt, wer definiert ihn und wo bleiben die Anderen…?

In den Reaktionen auf den Leserbrief von Hermann Arnold zu „Muslime am Paulinum“ stehen sich zwei Positionen gegenüber, die – sobald sie sich konfrontieren – ihre jeweils offenen Flanken deutlich zeigen.

Der Auffassung jener „Altpauliner“, für die Humanismus humanistische Bildung mit Latein und Griechisch bedeutet, steht jene jüngere Generation von PaulinerInnen gegenüber, die zum Teil auch schon in Pension gegangen sind, für die Humanismus: „Im Zentrum steht der Mensch“ bedeutet.

Die erste Auffassung wurde mit dem Neusprachlichen Zweig aufgeweicht. Das Paulinum verlor aber dadurch nicht seinen elitär „humanistischen“ Anspruch, eine rein katholische Privatschule zu sein, und den aufstrebenden Bürgern, Ärzten, Rechtsanwälten, Lehrern und anderen Akademikern, kleineren und größeren Unternehmern sowie schulisch Begabten einen Hort für eine behütete Ausbildung zu gewährleisten.

Diesen elitären Anspruch, den alle Beteiligten immer dezidiert von sich weisen, um ihn invisibel zu halten, eine Schule für ein ausgewähltes Publikum zu sein, verliert das Paulinum durch die Aufnahme ehrgeiziger SchülerInnen aus anderen Religionsgemeinschaften in keiner Weise, im Gegenteil, eine bunte Netflixmischung stützt den elitären Anspruch des Paulinums geradezu.

Auch die aufgenommenen Muslime, die gute Schulerfolge vorweisen, stammen aus bildungsaffinen Familien. Die Menge der Analphabeten, ob Moslems, Christen oder Atheisten, werden weiterhin nicht aufgenommen, und wenn, dann nur ausnahmsweise in Übergangszeiten, in denen der Flüchtlingsstrom auf alle Schulen verteilt wird.

(Österreichweit, einschließlich der deutschsprachigen Mehrheit, sind 25 % der Bevölkerung als funktionale Analphabeten ausgewiesen.)

Vor diesem strukturellen Hintergrund klingen alle Argumente, die sich in der Diskussion um Muslime am Paulinum auf „den Menschen“ berufen, in einer Privatschule, die für sich gesellschaftlich ein Privileg beansprucht, etwas heuchlerisch.

Liest man den Leserbrief von Hermann Arnold und die dadurch ausgelösten Diskussionen, stellt sich nicht die Frage, ob Muslime am Paulinum aufgenommen werden sollen oder nicht, sondern ob die KollegInnen sich der Dimension bewusst sind, die so eine Entscheidung mit sich bringt.

Wenn für das Paulinum die konfessionelle Bindung kein Kriterium mehr ist – wofür einiges in der Lehrer- und Schülerschaft spricht – stellt sich schon die Frage, woraus das Paulinum seine Berechtigung als Privatschule ableitet.
Wenn die christliche, im Besonderen die katholische Bindung nur mehr eine notwendige Nebensächlichkeit darstellt – was natürlich alle Verantwortlichen strikt von sich weisen – wie definiert dann das Paulinum sein Recht auf die Sonderstellung als Privatschule?

Wenn das Paulinum „den Menschen ins Zentrum“ stellt, wieso will es dann noch eine Privatschule sein? Weil am Paulinum das bessere Menschenbild vertreten wird?

Toleranz ist eine Tugend, aber sie kann auch ganz schön blind gegenüber den Wirklichkeiten sein, die damit einhergehen.

Dass ein gutmütiger Direktor den Kalenderspruch „Im Zentrum steht der Mensch“ als Leitlinie festlegt, darf nicht darüber hinwegtäuschen, was die „Dialektik der Aufklärung“ zur Logik dieser Aussage herausgefunden hat. Als Erstes stellte sie die Frage: Wenn der Mensch ins Zentrum gestellt wird, was und wer ist der Mensch, wer definiert den Menschen und wann und wo wird das definierte Menschenbild angewandt?

„Der Mensch“ wurde immer so eingesetzt, wie es denen, die gerade an der Macht sind, beliebt.

Toleranz übersieht gerne die Probleme, die die Muslime selbst untereinander haben. Sunniten, Alaviten, Schiiten, Moslembrüder usw. sind keine Religionsgemeinschaften, die vergleichbar mit den christlichen Kirchen in Europa säkularisiert wurden. Die Trennung von Religion und Staat wird bei Muslimen ganz unterschiedlich gehandhabt.

Die Toleranz übersieht auch, dass der Islam auf den in allen Lebensbereichen sich ausbreitenden liberalen Kapitalismus viel attraktivere Antworten bereitstellt als ein säkularisiertes Christentum, das sein Ideal im Sozialstaat verwirklicht sieht. Die sozialen Hauptlasten hat bei uns der Staat übernommen, dessen begrenzte Möglichkeiten uns bei jeder Haushaltsdebatte vorgeführt werden.

Muslime am Paulinum aufzunehmen, heißt auch, sich bewusst zu werden, dass der Islam äußerst attraktive Antworten auf die kapitalistische Welt

des Westens anbietet, die muslimische Gemeinden in Europa schnell wachsen, während die Zahl der Christen rapide zurückgeht.

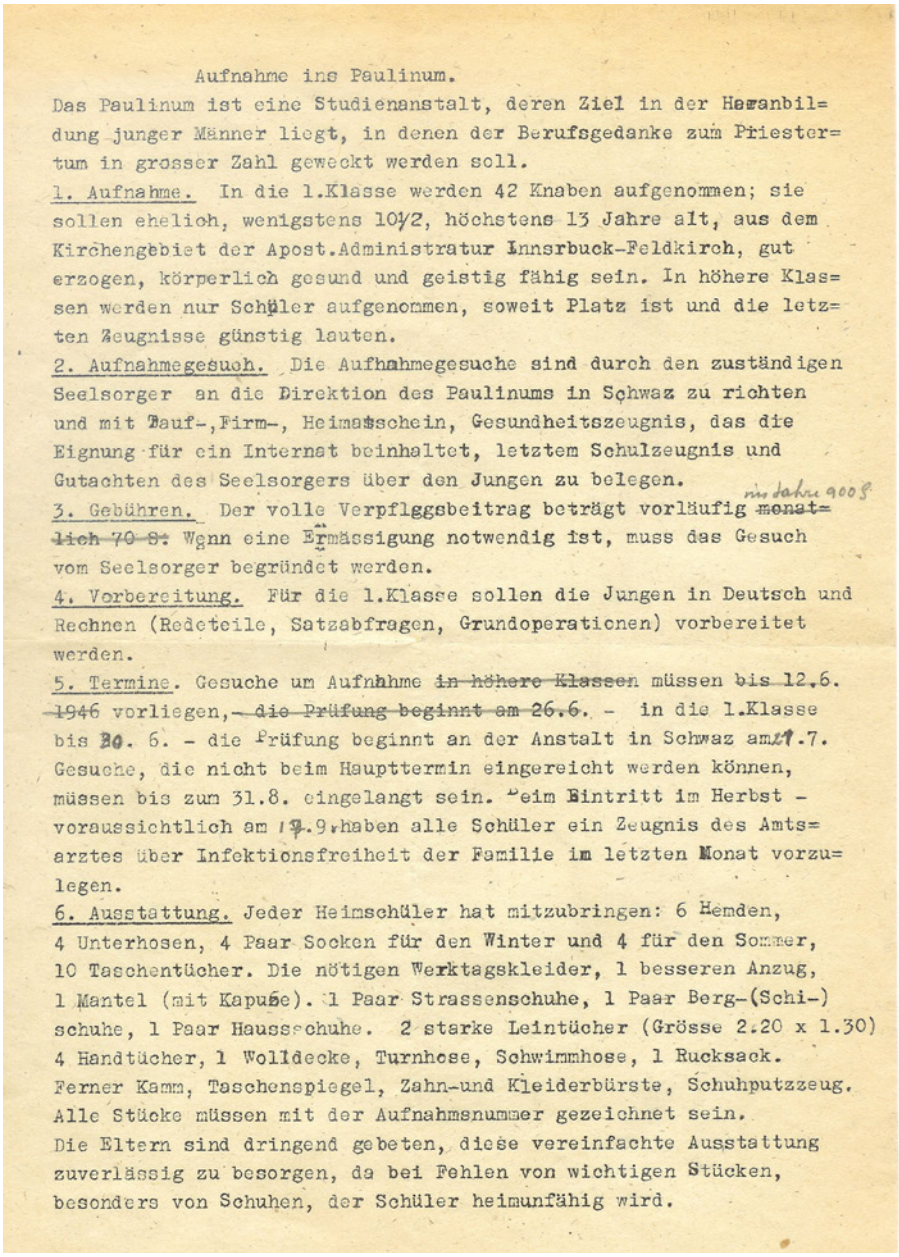
Die Antwort des Westens auf die Schwächen der Christen ist die exponentielle Zunahme rechter Bewegungen in Europa und Amerika. In Amerika unter Donald Trump, J. D. Vance, Pete Hegseth und Peter Thiel ist die fundamentalistische christliche Reaktion unter anderem auch eine Antwort auf die Attraktivität des Islam im Kapitalismus!

Alles Fragen, die mit der Öffnung des Paulinums für Muslime auch unsere Fragen geworden sind.

Sie werden nun einwenden, was hat das mit unseren lieben, jungen, sympathischen Muslimas und Muslimen zu tun? Die sind doch durch deren Religionsunterricht nicht gefährdet, in ein radikales Lager abzudriften?

Sind diese und viele andere Fragen, die sich zum Thema Islam in Europa stellen, mit moralischer Erregtheit und gut gemeinter linksliberale Toleranz zu lösen?

Günter Lierschof,
Lehrer i. R. am Paulinum



Aufnahme ins Paulinum.

Das Paulinum ist eine Studienanstalt, deren Ziel in der Heranbildung junger Männer liegt, in denen der Berufsgedanke zum Priestertum in grosser Zahl geweckt werden soll.

1. Aufnahme. In die 1.Klasse werden 42 Knaben aufgenommen; sie sollen ehelich, wenigstens 10½, höchstens 13 Jahre alt, aus dem Kirchengebiet der Apost.Administratur Innsrbuck-Feldkirch, gut erzogen, körperlich gesund und geistig fähig sein. In höhere Klassen werden nur Schüler aufgenommen, soweit Platz ist und die letzten Zeugnisse günstig lauten.

2. Aufnahmegesuch. Die Aufnahmegesuche sind durch den zuständigen Seelsorger an die Direktion des Paulinums in Schwaz zu richten und mit Tauf-,Firm-, Heimatschein, Gesundheitszeugnis, das die Eignung für ein Internat beinhaltet, letztem Schulzeugnis und Gutachten des Seelsorgers über den Jungen zu belegen.

3. Gebühren. Der volle Verpflggsbeitrag beträgt vorläufig ~~monatlich 70 S.~~ im Jahre 900 S. Wenn eine Ermässigung notwendig ist, muss das Gesuch vom Seelsorger begründet werden.

4. Vorbereitung. Für die 1.Klasse sollen die Jungen in Deutsch und Rechnen (Redeteile, Satzabfragen, Grundoperationen) vorbereitet werden.

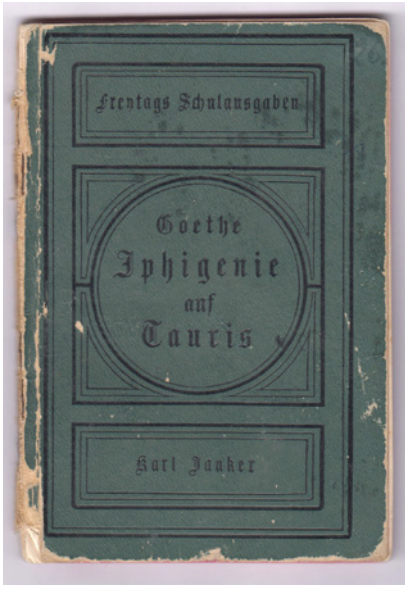
5. Termine. Gesuche um Aufnahme ~~in höhere Klassen müssen bis 12.6. 1946 vorliegen, die Prüfung beginnt am 26.6.~~ - in die 1.Klasse bis 30. 6. - die Prüfung beginnt an der Anstalt in Schwaz am 1.7. Gesuche, die nicht beim Haupttermin eingereicht werden können, müssen bis zum 31.8. eingelangt sein. Beim Eintritt im Herbst - voraussichtlich am 17.9. haben alle Schüler ein Zeugnis des Amtsarztes über Infektionsfreiheit der Familie im letzten Monat vorzulegen.

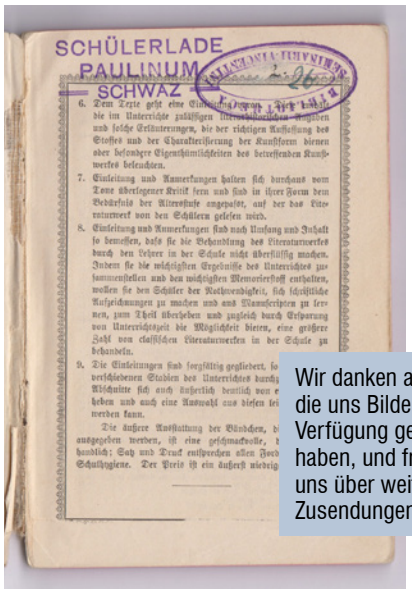
6. Ausstattung. Jeder Heimschüler hat mitzubringen: 6 Hemden, 4 Unterhosen, 4 Paar Socken für den Winter und 4 für den Sommer, 10 Taschentücher. Die nötigen Werktagskleider, 1 besseren Anzug, 1 Mantel (mit Kapuze). 1 Paar Strassenschuhe, 1 Paar Berg-(Schi-) schuhe, 1 Paar Hausschuhe. 2 starke Leintücher (Grösse 2.20 x 1.30) 4 Handtücher, 1 Wolldecke, Turnhose, Schwimmhose, 1 Rucksack. Ferner Kamm, Taschenspiegel, Zahn-und Kleiderbürste, Schuhputzzeug. Alle Stücke müssen mit der Aufnahmsnummer gezeichnet sein. Die Eltern sind dringend gebeten, diese vereinfachte Ausstattung zuverlässig zu besorgen, da bei Fehlen von wichtigen Stücken, besonders von Schuhen, der Schüler heimunfähig wird.

Auflistung von Kriterien für eine Aufnahme ins Paulinum



Ansichtskarte, vermutlich aufgenommen von Präfekt Hermann Kuntner und ausgearbeitet in seinem Fotolabor, 1975.





Ein Exemplar von Iphigenie aus dem Jahr 1895 aus der seinerzeitigen Schülerlade – offenbar vom „Mutterhaus“ Vinzentinum dem armen Paulinum gespendet für den Anfang.

Wir danken allen, die uns Bilder zur Verfügung gestellt haben, und freuen uns über weitere Zusendungen!



„Ode an die Freude“ zog sich als Motto durch den ganzen Abend.

Generalversammlung des Paulinervereins und

Festakt 100 Jahre

Bischöfliches Gymnasium Paulinum Schwaz

von Larissa Rauth // MJ 2017

Am 16.10.2026 um 16 Uhr traten Altpaulinerinnen und Altpauliner im SZentrum in Schwaz für die Generalversammlung des Paulinervereins zusammen. Getrübt wurde die Versammlung vom unerwarteten Tod des bisherigen Obmanns, Dr. Wolfgang Förg-Rob (MJ 1975), der wenige Tage zuvor verstorben war.

Weichen für die Zukunft des Vereins

Die Generalversammlung, die alle drei Jahre stattfindet, bot neben den Berichten vor allem Gelegenheit, die Weichen für die kommende Vereinsperiode zu stellen. Ein zentraler Tagesordnungspunkt war dabei die Neuwahl des Vorstandes unter Stefan Pellegrini (MJ 1999) als neuen Obmann und Bernadette Kofler (MJ 1999) als neue Obmann-Stellvertreterin. Auch die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 30 auf 35 Euro pro Jahr wurde behandelt und beschlossen. Der ermäßigte Beitrag beläuft sich weiterhin auf 15 Euro pro Jahr. Beim Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ entwickelte sich eine lebendige Diskussion, bei der verschiedene Anliegen der Mitglieder zur Sprache kamen. Der offene Austausch zeigte das Interesse der Altpauliner*innen an einer aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens.

// Zum Abschluss wurde den Mitgliedern des Vorstandes herzlich gratuliert und viel Erfolg sowie Freude an der gemeinsamen Arbeit gewünscht.

100 Jahre Paulinum: Ein Fest der Begegnung

Ab 17:30 Uhr füllte sich das Foyer im wenige Meter entfernten Silbersaal mit Leben. Aktuelle Mitglieder der Schulgemeinschaft trafen auf ehemalige Lehrer*innen, Altpauliner*innen und Menschen, die sich besonders mit dem Paulinum verbunden fühlen. Gemeinsam wurde ab 19 Uhr der Festakt zu 100 Jahre Bischöfliches Gymnasium Paulinum Schwaz begangen. Direktor Elmar Fiechter-Alber und Bischof Hermann Glettler begrüßten die Anwesenden im voll besetzten Saal und eröffneten den Abend, der die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Paulinums miteinander verband.



Bei der Generalversammlung des Paulinervereins wurde der Vorstand neu gewählt.

// Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich Vertreter*innen aus Kirche, Gesellschaft und Politik. Auch der Direktor des Vinzentinums, Christoph Stragenegg, und Vertreter*innen des Absolventenvereins „Die Vinzentiner“ unter Obmann Michael Oberhofer waren der Einladung gefolgt. Ihre Anwesenheit unterstrich die Verbundenheit der Bildungseinrichtungen und die Bedeutung eines solchen Jubiläums über die eigene Schulgemeinschaft hinaus.

Eine „Ode an die Freude“ verbindet Generationen

Das Motto des Abends, „Ode an die Freude“, zog sich wie ein roter Faden durch das gesamte Programm. Dafür hatte die Schule ein eigenes Orchester und einen Chor aus aktiven und ehemaligen Mitgliedern der Schulgemeinschaft zusammengestellt.

// Die acht ausgewählten Passagen – „Freude schöner Götterfunken“, „deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt“, „alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt“, „Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen“, „wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein“, „Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur“, „aus der Wahrheit Feuerspiegel lächelt sie den Forscher an“ und „ausgesöhnt die ganze Welt“ – bildeten den feierlichen Rahmen für im Vorfeld aufgenommene und über eine Leinwand gezeigte Interviews verschiedener mit dem Paulinum verbundener Persönlichkeiten sowie beeindruckende musische, tänzerische, schauspielerische und rhetorische Darbietungen von Schüler*innen und Lehrpersonen.

// Ein sehr berührender Moment entstand, als zum Abschluss des Festakts gemeinsam die „Ode an die Freude“ gesungen wurde. 100 Jahre Paulinum Schwaz bedeuten nicht nur ein Jahrhundert Bildungsgeschichte, sondern auch ein Jahrhundert gelebter Gemeinschaft, persönlicher Begegnungen und gemeinsamer Werte ganz nach dem Leitsatz der Schule: In der Mitte steht der Mensch.

History-Podcast und Kunstinstallation

Impressionen aus 100 Jahre Paulinum in Wort und Bild

von Theresa Bodner, Elmar Fiechter-Alber und Matthias Rettenwander



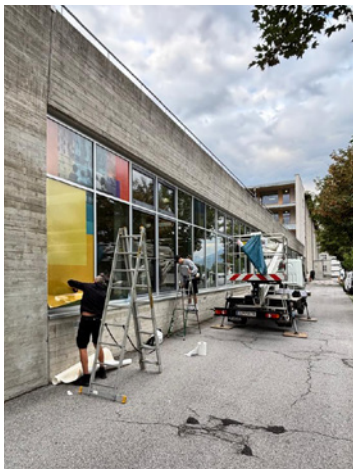
Wer schreibt die Geschichte unserer Schule? Sicher nicht der Direktor (alleine) oder andere Einzelpersonen. Es ist vielmehr die Dynamik des Schullebens, des gemeinsamen Lernens und Lehrens, das alltägliche Beziehungsgeschehen, das ständige Suchen und Ringen um wertvolle Bildung und Begleitung junger Menschen …

Die Geschichte des Paulinums sichtbar und hörbar machen

Im Vorfeld des Geburtstags-Schuljahres 1926/27 haben sich zwei Projekte auf verschiedene Weise ganz besonders mit Identität und Geschichte unserer Schule beschäftigt und die Entwicklung von Bildung sichtbar bzw. hörbar gemacht: die künstlerische Gestaltung der Fensterfront unserer Sporthalle sowie ein dreiteiliger History-Podcast zur Geschichte unserer Schule.

Kunstinstallation „In der Mitte steht der Mensch“

Seit dem vergangenen Sommer ist die lange Fensterfront der Pauliner Sporthalle ein Blickfang: Auf 40 Metern Länge erzählen Bilder Auszüge aus der Pauliner Geschichte und machen die



Entwicklung von Schule und Bildung im Laufe der Zeit ersichtlich. Auf Initiative und in einem intensiven Prozess der Lehrerinnen aus Kunst und Gestaltung wurde eine Idee umgesetzt, die verschiedenste Bildungsbereiche und Aspekte schulischen Lebens thematisiert. Aspekte wie Sprache, Naturwissenschaft, Sport, Kunst/Musik, Religion und Spiritualität, Gemeinschaft … werden zwischen dem Beginn der Schule und der Gegenwart dargestellt.

// Diese Kunstinstallation stellt nicht nur Vergangenes und Gegenwärtiges bildlich gegenüber, sondern ist eingebettet in die Grundprinzipien der Schule: Am Anfang steht die Überschrift des Pauliner Leitbildes: „In der Mitte steht der Mensch“. Entsprechend verleihen ganz konkrete Menschen in unterschiedlichen Bildungs- und Beziehungssituationen der Pauliner Geschichte und dem Bekenntnis zur humanistischen Bildung ein konkretes Gesicht.

// Den Rahmen dieser Szenen bildet eine Farbkomposition, welche die Logik der Glasfenster an der Pauliner Schulkirche aufgreift und den Bezug zum Menschen- und Wertebild der Schule darstellt. Buntheit: Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll und trägt mit seiner Persönlichkeit zur Vielfalt des Zusammenlebens sowohl in kleinen als auch in globalen Beziehungen bei. Transparenz und Durchlässigkeit: Wir sind keine Monaden, sondern aufeinander verwiesen, leben von und mit den Beziehungen, die uns prägen und stärken. Und: Wir leben im Bewusstsein, dass ein Geheimnis hinter den Bildern und Erfahrungen unseres Lebens steht.

// Die Kunstinstallation wird weit über das Jubiläumsjahr hinaus an der Fensterfront bleiben und lädt zum Betrachten, Verweilen und Erinnern ein.

History-Podcast „Pauliner Stimmen“

Bereits zwei Jahre vor dem 100. Geburtstag unserer Schule begannen die Arbeiten am History-Podcast „Pauliner Stimmen”. Heutige Schüler:innen kamen mit Pauliner Absolvent:innen aus unterschiedlichen Zeiten ins Gespräch. Das Ergebnis steht exemplarisch für Erfahrungen, Erinnerungen und Prägungen von über 2.200 Alt-Pauliner:innen. Die drei Folgen des Podcasts laden dazu ein, in die viel-

fältigen Stimmen der Pauliner Schulgemeinschaft hineinzuhören und sich dabei von Schüler:innen im Gespräch mit Absolvent:innen begleiten zu lassen.

// Folge eins gibt einen authentischen Einblick in die Zeit des Zweiten Weltkriegs, als das Paulinum aufgelöst und an seiner Stelle eine „Staatliche Oberschule für Jungen“ eingerichtet wurde. Anton Weigl (MJ 1952) erinnert sich an seine Kindheit im Internat und an die spürbaren Unterschiede zwischen der nationalsozialistisch geprägten Schule und dem wiedererrichteten Paulinum ab 1945.

// Folge zwei thematisiert die Anfänge der „etcetera“, einer der ältesten Schülerzeitungen Österreichs, in den 80er Jahren. Darin erzählt David Schnaiter (MJ 1993), dass es dabei nicht einfach um berichtendes Schreiben, sondern vor allem um Schuldemokratie ging. Der Zeitzeuge erinnert sich an heftige Auseinandersetzungen des Redaktionsteams mit der Schulleitung und verschiedenen Lehrpersonen, die aber schließlich auch zur Weiterentwicklung der Schule beitragen konnten.

Hier geht es zu den Podcast-Folgen.

// Folge drei erzählt von den ersten Schülerinnen am Paulinum. Gertraud Degenhart, geb. Ebenbichler (MJ 1996) war eine davon und weiß einiges darüber zu berichten, wie die ersten Mädchen von den Burschen empfangen wurden. In der Folge erfährt man aber auch, wie dieser Schritt hin zur Koedukation auch für die Weiterentwicklung des kleinen Seminars zu einer weltoffenen Schule stand.

Vergangenheit erleben, Gegenwart verstehen

Beide Projekte verbinden die Schüler:innen von heute mit konkreten Biografien und Bildern aus der Pauliner Geschichte.

Wir bedanken uns beim Paulinerverein für die außergewöhnlich große Unterstützung bei der Umsetzung der Kunstinstallation an der Pauliner Sporthalle und laden alle Interessierten ein, sich selbst ein Bild zu machen.

Da wir als Verein gerne weiterhin unter anderem solche Projekte des Paulinum unterstützen wollen und auch das Pauliner Forum als Medium weiterbetreiben möchten, sind wir auf die weitere Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen. Allen, die noch nicht dazukommen sind, ihren Mitgliedsbeitrag einzuzahlen, dürfen wir auf diesem Weg eine kleine Erinnerung zukommen lassen. Danke für eure Unterstützung!

Wir gratulieren

95. Geburtstag
- Josef Außerlechner // MJ 1952
- Dkfm. Dr. Sighard Enzenberg // MJ 1950
- Dr. Rudolf Kandler // MJ 1949
- Ing. Hans Thöni // i. P. 1945-1947

90. Geburtstag
- Dr. Engelbert Bitschnau // i. P. 1949-1956
- P. Reinhold Maria Bodner OSM // MJ 1955
- Cons. Otto Großgasteiger // MJ 1955
- P. Bruno Kuen MSC // MJ 1955
- Dr. Paul Ladurner // MJ 1956, Obmann des Paulinervereins 1983-2008, Ehrenobmann
- DI Josef Larcher // i. P. 1947-1953
- Ernst Leis // i. P. 1947-1953
- Dr. Ferdinand Steger // MJ 1956
- Hubert Steindl // i. P. 1948-1953
- Richard Wörz // förderndes Mitglied

85. Geburtstag
- Herbert Böhler // MJ 1961
- HR Rudolf Egger // MJ 1959
- Cons. Max Falschlunger // MJ 1960
- Anton Gruber // MJ 1960
- RR Hubert Juen // MJ 1961
- OR Dr. Kurt Kindermann // MJ 1960
- HR Mag. Arthur Kröll // MJ 1961
- Hermann Kuntner // Präfekt i. P. 1968-1980
- Dr. Herbert Müller // MJ 1960
- Prof. Mag. Gerald Kurdoglu Nitsche // MJ 1960
- Mag. Emmerich Penz // MJ 1961
- Mag. Robert Prantner // MJ 1960
- Rudolf Singer // i. P. 1952-1958
- DI Walter Sonnweber // i. P. 1951-1957
- Prälat Dr. Hermann Steidl // MJ 1961
- Herbert Vahrner // MJ 1961

80. Geburtstag
- Univ.-Doz. Dr. Gerhard Egender // MJ 1965
- Josef File // MJ 1967
- Mag. Herbert Gassner // MJ 1967
- Mag. Dr. Peter Knapp // MJ 1965
- Mag. Dr. Peter Linser // MJ 1965
- Alexander Rabalder // MJ 1966
- Mag. Karl Schatz // MJ 1965
- Akad. Bildhauer Arno Schneider // MJ 1964
- HR Dr. Hubert Sponring // MJ 1964
- Dr. Hans Steinringer // MJ 1967
- Josef Tegischer // MJ 1968
- Dkfm. Dr. Bernhard Winsauer // MJ 1965
- HR Dr. Reinhold Wöll // MJ 1965
- Mag. Valentin Wurnitsch // MJ 1967

75. Geburtstag
- Hansjörg Dreml // MJ 1970
- OSR Franz Eberharter // MJ 1970
- HR Mag. Dr. Kurt Falschlunger // MJ 1971
- Johann Glatzl // MJ 1971
- SR Josef Gredler // MJ 1970
- Hubert Koler // MJ 1971
- OSR Leopold Kollreider // MJ 1970
- Prof. Mag. Evelin Müller-Bürgel // Prof. i. P. 1986-2008
- Mag. Gottfried Musshauser // MJ 1970
- Mag. Hans Neuner // MJ 1971
- DI Andrä Neururer // MJ 1971
- Mag. Albert Pichler // MJ 1970
- Univ.-Prof. Mag. Otto Rastbichler // MJ 1970
- HOL Hartwig Schöpf // MJ 1969
- Mag. Reinhard Schwitzer // MJ 1969
- AR Adolf Unterweger // MJ 1971
- OStR Prof. Mag. Johannes Wanitschek // MJ 1970, Prof. i. P. 1978-2014
- Dipl.Päd. Alois Weitlaner // MJ 1971

70. Geburtstag
- Andreas Berger // MJ 1975
- Erwin Gerst // Präfekt i. P. 1980-1984
- Karl-Heinz Grill // MJ 1975
- Markus Hellrigl // MJ 1976
- Dr. Bruno Jörg // MJ 1976
- Dr. Sylvester Klaunzer // MJ 1976
- Dr. Wolfgang Kluibenschädl // MJ 1976
- OStR Prof. Mag. Hannes Köchl // MJ 1975
- Dr. Georg Lamp // MJ 1974
- Prof. Mag. Dr. Peter Martha // Prof. i. P. 1988-2012
- OStR Prof. Mag. Evelyn Nuener // Prof. i. P. 1990-2021
- Paul Oblasser // MJ 1975
- Mag. Johann Plattner // MJ 1975
- HR Mag. Karl-Heinz Putzer // MJ 1974
- Arthur Salner // MJ 1975
- Klaus Schatz // MJ 1974
- Anton Selb // MJ 1974
- Dr. Viktor Stöllnberger // MJ 1974
- Univ-Doz. Mag. DDr. Peter Tschuggnall // MJ 1975
- Markus Wilhelm // MJ 1975

Priester- und Ordensjubiläum
- P. Reinhold Maria Bodner OSM // MJ 1955: 70 Jahre Profess, 65 Jahre Priester
- Pfarrer Herbert Böhler // MJ 1961: 60 Jahre Priester
- Br. Mag. Josef Rupert Huber OFM Cap // MJ 1965: 60 Jahre Orden
- Cons. Prof. Dr. Oswald Stanger // Schulamtsleiter i. R: 50 Jahre Priester

Verdienstmedaille des Landes Tirol
- DI Andrä Neururer // MJ 1971

Weitere Artikel dieser Ausgabe online auf www.paulinum.at

Model European Parliament

von Paula Gürtler, Mohadisa Hosseini, und Amélie Kammerlander // Schülerinnen am Paulinum

Österreichische Philosophieolympiade 2026

von Lukas Hütter // MJ 2026

06Z037112S
Österreichische Post AG
Sponsoring.Mail
Verlagspostamt
6130 Schwaz
Aufgabepostamt
6138 Vomp



Pauliner Erzähler:innen gesucht!

Für die Geburtstagsfeier mit den Schüler:innen am Vormittag des 26. November 2026 suchen wir Pauliner Absolvent:innen, die

- aktuellen Schüler:innen gerne aus ihrer Zeit am Paulinum erzählen und für Fragen über die eigene Schulzeit zur Verfügung stehen

und/oder

- gerne bei einer kleinen spontanen Musikkapelle den Geburtstagszug begleiten.

Interessierte melden sich unter **100jahre@paulinum.info**

50-jähriges Maturajubiläum

des Jahrgangs 1976

von Josef Egger // MJ 1976



Kürzlich trafen sich viele ehemalige Schüler der Jahre 1968 bis 1976 und einige ihrer Professoren zum 50-jährigen Maturajubiläum. Nach stürmischer Begrüßung beim Schlossgasthaus Tratzberg ging es per Bummelzug hinauf auf das wunderschöne Renaissance-Schloss, das in einer gut einstündigen Führung besichtigt wurde. Zu Fuß begab man sich anschließend wieder hinunter in den Gastgarten, wo bei herrlichem Frühsommerwetter gespeist und in unzähligen Anekdoten und manchem Foto die alte Zeit am Paulinum wiederbelebt wurde. Bei allen Teilnehmern dominierte trotz ungläubigem Staunen über die rasch vergangenen fünf Jahrzehnte das Gefühl der Vertrautheit und Freundschaft untereinander. Mit dem Versprechen, in Zukunft öfter als nur alle fünf Jahre zusammenkommen zu wollen, verabschiedete man sich voneinander und kehrte in die verschiedenen Teile Tirols zurück.

Adresse ändern

Wir möchten, dass dich das Heft direkt erreicht – dazu benötigen wir aber deine aktuelle Adresse!

Für den Fall, dass die Versandadresse oben rechts nicht mehr aktuell ist, kannst du eine Adressänderung hier bekanntgeben:

Mitglied werden

Der Paulinerverein ist bestrebt, SchülerInnen im Paulinum zu unterstützen und zu fördern, bietet Informationen aus der Paulinergemeinschaft und liefert regelmäßig interessante Artikel im Pauliner Forum.

Wenn du uns dabei unterstützen willst, kannst du hier Mitglied werden: